

JUNGES FORUM FÜR BILDWISSENSCHAFT 2010

IMAGE MATCH

VISUELLER TRANSFER, »IMAGESCAPES« UND
INTERVISUALITÄT IN GLOBALEN BILD-KULTUREN

TAGUNG AN DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

9.–11. Juni 2010

Wissenschaftliche Konzeption und Organisation: Martina Baleva, Ingeborg Reichle und Oliver Lerone Schultz
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Interdisziplinäre Arbeitsgruppe »Bildkulturen«

Kontakt: Martina Baleva, Ingeborg Reichle, Oliver Lerone Schultz
www.bbaw.de – bildwissenschaft@bbaw.de



berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung <i>Junges Forum für Bildwissenschaft V.</i>	2
Tagungsprogramm	5

Abstracts & Biografische Hinweise

Martina Baleva	8
Priyanka Basu	9
Jacob Birken	10
Benjamin Eugster	11
Ulf Jensen	12
Franziska Kümmerling	13
Il-Tschung Lim	14
Beate Löffler	15
Gabriel S. Moses	16
Jihan Radjai	17
Michaela Nicole Raß	18
Markus Rautzenberg	19
Ingeborg Reichle	20
Oliver Lerone Schultz	21
Nicole E. Stöcklmayr	22
Anna Valentine Ullrich	23

Archiv der Jugendkulturen e.V Berlin	24
»Auf dem Sprung« – Gastausstellung des Archiv der Jugendkulturen e.V.	25

Kurzinfo

Das *Junge Forum für Bildwissenschaft* der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wird von der Interdisziplinären Arbeitsgruppe »Bildkulturen« veranstaltet.

Zeit:

Mittwoch, den 9. Juni 2010, 16.00–22.00 Uhr, Donnerstag, den 10. Juni 2010 von 10.00–22.00 Uhr und Freitag, den 11. Juni 2010 von 10.00–16.00 Uhr.

Ort:

Mittwoch, den 9. Juni 2010, Archiv der Jugendkulturen e.V., Fidicinstraße 3, 10965 Berlin.

Ort:

Donnerstag, den 10. Juni 2010, Raum 228 (2. Stock) und Freitag, den 11. Juni 2010, Raum 1 (1. Stock) im Gebäude der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Berlin-Mitte (U2 Hausvogteiplatz, U2/U6 Stadtmitte).

Abendvortrag

Am Abend des 10. Juni wird Gabriel S. Moses (Jerusalem/Berlin) um 19.30 Uhr einen öffentlichen Abendvortrag zum Thema »The Con-Sequential Narrative« im Einstein-Saal halten.

ANSPRECHPARTNER

Martina Baleva
Ingeborg Reichle
Oliver Lerone Schultz

Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften
Interdisziplinäre Arbeitsgruppe
»Bildkulturen«

Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin
Tel.: +49 30 20 37 05 73
Fax: +49 30 20 37 04 44
baleva@bbaw.de
reichle@bbaw.de
oschultz@bbaw.de
www.bbaw.de

Junges Forum für Bildwissenschaft 2010

IMAGE MATCH

VISUELLER TRANSFER, »IMAGESCAPES« UND INTERVISUALITÄT IN GLOBALEN BILD-KULTUREN

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Bildkulturen*

Wissenschaftliche Konzeption und Organisation:

Martina Baleva, Ingeborg Reichle, Oliver Lerone Schultz

Jägerstraße 22/23 10117 Berlin
Raum 228 (Geschlossene Tagung)
Einstein-Saal (Öffentlichen Abendvortrag)

Im Zuge der Globalisierung geraten Bilder gegenwärtig mitsamt den sie tragenden Kulturen in neuer und massenhafter Weise in Bewegung: Bilder werden Teil transnationaler und transregionaler Migration, fließen millionenfach durch neue globale Kommunikationskanäle, sind gebunden an neue Perspektivitäten, an Vektoren und Beweglichkeiten – und fusionieren ununterbrochen zwischen soziokulturellen Domänen, Teilkulturen oder vormals separierten Bedeutungsräumen. Bilder und visuelle Ensembles werden in der Folge vermehrt zu Trägern, »Orten« oder auch symptomatischen Indizes kultureller Austausch-Bewegungen. Schon ist stellenweise von »flowing images« die Rede.

In diesen von jeher bedeutsamen Bewegungen der Bilder und Bildkulturen entstehen nicht nur neue Bildformen, sondern darüber hinaus auch »third spaces« (Homi Bhabha, Edward Soja) von Bildern in den Transferräumen – d.h. neue, reale und virtuelle Bildarchive, Bildmärkte und visuelle Bühnen. Mit ihnen formen sich spezifische transkulturelle Bildensembles und neue Interpretationsgemeinschaften im Sinne von Bildkulturen, in denen diese vielfältigen visuellen und ikonischen Begegnungen kultiviert, enkulturiert oder verhandelt werden. Einzelne Bildkulturen lassen sich inhärent nur in ihren kulturellen Übertragungen von einem Bildraum in den anderen deuten. Aber auch »traditionelle« Bildkulturen der sogenannten Hochkultur und die tradierten Bildmedien sind in ihren visuellen Referenzen oft nur durch ihre Übertragungen aus anderen Bildbeständen zu verstehen.

IMAGE MATCH stellt die Frage nach den Neubestimmungen einer Bildwissenschaft unter den Bedingungen der massenhaften und mitunter bewusst bzw. reflexiv stattfindenden Bildtransfers zwischen bestehenden Bildkulturen. Fokussiert werden sollen dabei neu entstehende Gleichzeitigkeiten und Verkoppelungen zwischen kulturellem und bildlichem Raum und damit zwischen unterschiedlichen, sich jedoch ergänzenden Perspektiven des praktischen Sehens. Inwieweit muss die Idee der kulturellen (Bild-)Produktion bspw. von der Dublette »Making« und »Matching« (McLuhan) um ein »Mixing« ergänzt werden? Was ist, wenn Bilder – und Medien überhaupt – Zeit und Raum nicht überwinden, sondern kulturelle Akteure und Bedeutungsräume vielmehr verflechten? Was bedeuten Bilder ge-

KONTAKT

Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften
Interdisziplinäre Arbeitsgruppe
»Bildkulturen«
Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin
Tel.: +49 (0)30 20 37 05 73
Fax: +49 (0)30 20 37 04 44
www.bbaw.de

rade im Austausch – in oder nach einem anspruchsvollen Transfer? Welche Art von »Frames« bestimmen Bilder, die die Rahmen einer Kultur überschreiten, um sich behaftet mit den Spuren ihres Ur-Sprungs in neue kulturelle Bedeutungsräume einzuzeichnen? Wie bestimmen sich kulturelle und bildliche Perspektivenübernahmen gegenseitig bzw. inwieweit sind sie überhaupt unterscheidbar? Gefragt wird nach den damit einhergehenden und neu entstehenden hybriden kulturellen Bildpraktiken und Bildsystematiken sowie nach dem Einfluss auf den Status je bestehender »alter«, etablierter Bilddomänen – also auch nach der historischen Entwicklung und Veränderung von Bildkognition selbst.

Bild-Bedeutung im Transfer

»Transfer« wird heute eine zunehmend durchgängige Größe allgemeiner Lebenserfahrung und -praxis für ganz unterschiedliche Gruppen von Akteuren und einer umfassend sich geltend machenden Realität der neuen Informations- und Kommunikationsverhältnisse: soziale Netzwerke, weltumspannende Imagepools, neue Verfügbarkeiten von Kommunikationskanälen, wachsende multidimensionale Mobilitäten, globale kulturelle Märkte. Als Topos wie auch als anspruchsvolle methodische Herausforderung an einen rein kulturvergleichenden und komparatistischen Zugriff wird »Transfer« bereits seit Längerem in den Literaturwissenschaften verhandelt. Ähnliches zeichnet sich in Begriffen wie »Intervisualität« oder »Interikonizität« für die Bildwissenschaften und das Verständnis von »Bildkulturen« ab. »Blickwechsel« und »Perspektivenübernahme« sowie komplexere kulturelle Prozesse wie die des Lernens, des Dialogs oder der Empathie kommen hier ebenso neu ins Spiel und die Bestimmung von »Kultur« überhaupt muss eventuell neu verhandelt werden.

»Intervisualität«, »Imagescapes« und die Eigenwertigkeiten neuer Bild-Kulturen

In reflexiven Bildprozessen – von denen man in Zeiten eines millionenfachen Gebrauchs von Bildern und einer Massenkultur der Bildproduktion und -rezeption ausgehen muss – finden an den verschiedenartigsten kulturellen Übergangsstellen Bildtransfers statt, in deren Vollzug sich die Akteure bewusst mit verschiedenen Formen von Bildlichkeit auseinandersetzen. Wo von »user-generated content«, sozialen Netzwerken und Partizipationskulturen die Rede ist, müssen im Sinne eines emphatischen und expliziten Bildgebrauchs auch *Kulturen des Transfers* angenommen werden, in denen sich Taktiken, Strategien und operative Kulturen ausbilden – auch als Auseinandersetzung mit den übernommenen Bildern und deren heterogener Kulturalität.

Re-Positionierungen im »Rahmen« von Bild-Transfer-Kulturen

Innerhalb der übertragenen Aneignung bestehender Bildmotive, Bildbestände und Bildrepertoires tritt mit diesen Übersetzungen von Bildwahrnehmungen und Bildhandlungen immer auch eine Repositionierung von kulturellen Subjekten in Erscheinung. Die Frage nach einer »globalen Bildkultur« erhält eine neue Konfiguration, wenn der Fundamentalperspektive der »Intertextualität« eine kulturell verstandene »Intervisualität« an die Seite gestellt wird und wenn neben die Erkenntnis von globalen »ideascapes« oder »mediascapes« auch die von im Austausch allererst entstehenden »imagescapes« tritt.

Bildwissenschaftliche Transferleistung – auf dem Weg zu neuen Bildtheorien?

Was sind die Implikationen für eine Bildtheorie, wenn die Referenzordnungen der Bilder und ihre klassischen Bildsemiotiken im Spannungsraum des Kulturtransfers ergänzt werden durch die inhärente Bedeutsamkeit ihrer kulturellen Verweise und eine Praxis der Verknüpfung sowie des expliziten Bezugs auf heterogene Sozial- und Bedeutungsräume? So stellt sich die Frage nach der Systematik und Kultur der Bildtransfers auch in ihrer weitreichenden Bedeutung für Grammatiken, Signifikationsweisen und Semiotiken des Bildlichen selbst: Ändert sich in einer globalen Transfer-Kultur Bildlichkeit selbst? Braucht eine globale Kultur, die sich als Verhandlungsraum von sich überkreuzenden und überlagernden Kulturen darstellt, eine neue Theorie, gar eine neue Methodik der Beschreibung, Analyse und Deutung des Bildlichen? Inwieweit wird eine neue Terminologie für die Analyse von Bild-Kulturen benötigt, in denen Originalität, Authentizität, Provenienz u. ä. keine originären Werte und Bezugsgrößen mehr sind? Oder müssen Bildsemiotiken gar grundlegend neu formuliert werden – als »cultural relations« vor dem Horizont dialogischer Methodologien?

PROGRAMM

MITTWOCH, 9. JUNI 2010

- 16.00 Treffen im Archiv der Jugendkulturen e.V.,
Fidicinstraße 3, 10965 Berlin
- 16.15 Präsentation des Archiv der Jugendkulturen e.V.
- 17.30 Besichtigung des Archiv der Jugendkulturen e.V.,
Vorstellung der Streetart-Website überdose.de und
Urban-Art-Spaziergang mit Christoph Janke
durch Berlin-Kreuzberg
- 19.30 gemeinsames Abendessen

DONNERSTAG, 10. JUNI 2010

- 10.00–10.15 Martina Baleva, Ingeborg Reichle, Oliver Lerone Schultz
Begrüßung
- 10.15–10.30 OLIVER LERONE SCHULTZ
Einführung

Moderation: Ingeborg Reichle

- 10.30–11.15 MARKUS RAUTZENBERG (Institut für Philosophie, FU Berlin):
Inhabiting Pictures. Possessive Bildlichkeit zwischen
»Einwohnung« und »Pest der Phantasmen«
- 11.15–12.00 JACOB BIRKEN (Zentrum für Kunst und Medientechnologie,
Karlsruhe/Global Art and the Museum): Eklektizismus als Utopie.
Hyperkulturelle Aneignungen und fiktionalisierte Ikonografien
- 12.00–12.45 BENJAMIN EUGSTER (Karls Universität, Prag): Mashing Up 9/11 –
Die Verselbständigung audiovisueller Formen
- 12.45–14.15 Mittagspause

Moderation: Martina Baleva

- 14.15–15.00 IL-TSCHUNG LIM (NFS Bildkritik Eikones, Basel):
»World-making«. Zur Globalisierungs- und Differenzierungs-
dynamik durch Bilder in Ökonomie und Kunst

15.00–15.45 OLIVER LERONE SCHULTZ (BBAW, Berlin):
Bilder der Globalisierung – »cognitive visioning«
und Begegnungen mit dem Unübersehbaren

15.45–16.15 Kaffeepause

Moderation: Oliver Lerone Schultz

16.15–17.00 MARTINA BALEVA (BBAW, Berlin):
Das Imperium schlägt zurück.
Osmanische Bildpropaganda in abendländischem Gewand

17.00–17.45 JIHAN RADJAI (Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg):
Visuelle Subversionen. Blickwechsel in der israelischen Fotografie

17.45–18.30 MICHAELA NICOLE RASS (Institut für Germanistik,
Universität Wien): Das Bild vom Bild. Manga:
Transfer von West nach Ost und zurück

18.30–19.30 Gemeinsames Abendessen im Hause

19.30 Öffentlicher Abendvortrag
Einstein-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie
der Wissenschaften

Begrüßung: INGEBORG REICHLÉ

Einführung: OLIVER LERONE SCHULTZ und MARTINA BALEVA

Vortrag: GABRIEL S. MOSES

The Con-Sequential Narrative

Präsentation der Ausstellung »Auf dem Sprung«
durch das Archiv der Jugendkulturen e.V.

Öffentlicher Empfang

FREITAG, 11. JUNI 2010

9.30–9.45 Martina Baleva, Ingeborg Reichle, Oliver Lerone Schultz
Begrüßung

Moderation: Ingeborg Reichle

9.45–10.30 PRIYANKA BASU (University of Southern California):
Kunstwissenschaft and the „Primitive“

10.30–11.15 ULF JENSEN (Universität Jena/Beuys Forschungsprojekt
»Parallelprozesse«): Monument und Medium.
Bildtransfer bei Joseph Beuys

11.15–11.30 Kaffeepause

Moderation: Martina Baleva

11.30–12.15 FRANZISKA KÜMMERLING (Friedrich Schiller Universität, Jena/
Graduiertenakademie – »Grundlagenforschung Bild und
Wahrnehmung«): Nicht ganz gewöhnliche Bilder.
Über die Ambivalenz der Zentralperspektive

12.15–14.00 Mittagspause

Moderation: Oliver Lerone Schultz

14.00–14.45 BEATE LÖFFLER (Institut für Sächsische Geschichte
und Volkskunde Dresden e.V., Dresden): Das Bild von Kirche:
Rezeptionsmechanismen und Symbolverständnis
im Kulturtransfer zwischen Japan und dem Westen

14.45–15.30 NICOLE E. STÖCKLMAYR (Österreichische Akademie
der Wissenschaften, Wien):
Move(ns). Zum Bildtransfer bei UN Studio

15.30–16.15 ANNA VALENTINE ULLRICH (Institut für Sprach- und
Kommunikations-wissenschaft, RWTH Aachen):
Bildtransfers als transkriptive Prozesse

Martina Baleva

DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK – OSMANISCHE BILDPROPAGANDA IN ABENDLÄNDISCHEM GEWAND

Krieg gehört seit jeher zu den prominentesten Themen bildlicher Repräsentation. Doch erst mit dem Aufkommen der illustrierten Massenpresse und dem von ihr ›observierten‹ Krimkrieg (1853–1856) – daher auch als erster medialer Krieg bekannt – evolvierten Bilder zu vollwertigen Waffen. Spätestens seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurden somit Kriege nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch an der Bilderfront ausgetragen.

Der Vortrag zeigt anhand von exemplarischen Beispielen aus der während des Russisch-Osmanischen Kriegs (1877–1878) entbrannten »Bilderschlacht« die im vordigitalen Zeitalter wirksamen Akteure, Taktiken und Strategien visueller ›Kriegsführung‹. Aufgedeckt werden dabei nicht nur die zuweilen mäandrierenden Austauschbewegungen und Kommunikationskanäle der Bilderfront zwischen dem christlich-orthodoxen Russland und dem islamischen Imperium der Osmanen. Der genauere Blick auf die visuelle ›Berichterstattung‹ der russischen illustrierten Wochenzeitung »Vsemirnaja illjustracija« diesseits und auf die fotografischen ›Gräueldokumente‹ der osmanischen Regierung jenseits der durch das heutige Rumänien und Bulgarien verlaufenden Frontlinie wirft einige Schlaglichter auf den gemeinsamen ikonografischen Pool beider angeblich sich kulturell diametral gegenüberstehenden Kriegsparteien.

CV

Martina Baleva studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Ost- und Südosteuropäische Geschichte an der FU Berlin und promovierte über *Kunst und Nationalismus auf dem Balkan im 19. Jahrhundert. Das Beispiel Bulgarien* an der Universität Erlangen-Nürnberg. Seit 2010 Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Interdisziplinären Arbeitsgruppe »Bildkulturen« der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. 2008 Gastwissenschaftlerin am Projekt »Erinnerungskulturen« am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas Leipzig sowie 2009–2010 Wissenschaftliche Mitarbeiterin ebendort. 2006–2008 Konzeption des interdisziplinären Projekts *Feindbild Islam – Geschichte und Gegenwart antiislamischer Stereotype in Bulgarien am Beispiel des Geschichtsmythos vom Massaker von Batak* unter der Leitung von Prof. Dr. Ulf Brunnbauer am Osteuropa-Institut der FU Berlin.

Publikationen (Auswahl)

(mit Ulf Brunnbauer) Hg. *Batak kato mjesto na pametta/Batak als bulgarischer Erinnerungsort*. Sofia 2007; Fremde Künstler – eigene Mythen. In: *Die Nationalisierung der Kunst*. Hg. Uwe Fleckner, Matthias Krüger und Isabella Woldt. Berlin 2010 (im Druck); Martyrium für die Nation. Der slawische Balkan in der ostmitteleuropäischen Malerei des 19. Jahrhunderts. In: *Gemeinsam einsam. Die Slawische Idee nach dem Panslawismus* (= Osteuropa 59, 2009, H. 12), S. 41–52; Nationalbild. In: *Goofy History. Fehler machen Geschichte*. Hg. Marion Herz, Alexander Klose et al. Köln, Wien, Weimar, 2009. S. 73–76; Arte e coscienza nazionale nell'area balcanica: il caso della Bulgaria [Kunst und Nationalismus auf dem Balkan im 19. Jahrhundert. Der Fall Bulgarien]. In: *Contemporanea. Rivista di storia dell' 800 e del '900* (2009) H. 4, S. 703–716; Nationalmythos Batak. Die Dekonstruktion eines Bildes und die Folgen. In: *Kritische Berichte* 36 (2008) H. 2, S. 21–30; Obrazat na Batak v kolektivnata pamet na balgarite/ Das Bild von Batak im kollektiven Gedächtnis der Bulgaren. In: *Batak kato mjesto na pametta/Batak als bulgarischer Erinnerungsort*. Hg. Martina Baleva und Ulf Brunnbauer. Sofia, 2007; S. 15–47; Za ›kolektivnija balgarski nacionalizam‹ [Über den ›kollektiven bulgarischen Nationalismus‹. Javor Datschkov und Marija Dermendschieva im Gespräch mit Martina Baleva]. In: *Glasove* 47 (23–29. November 2007), S. 8–9; New Noah's Ark. Ein Interview mit Nedko Solakov. In: *Checkpoint*. Hg. Arndt & Partner, Berlin/Zürich, Januar–April 2007, S. 22–31; *Hiatusat Batak* [Der Hiatus Batak]. In: *Kultura* 29 (8. September 2006) S. 6; Koj (po)kaza istinata za Batak [Wer zeigte/sagte die Wahrheit über Batak]. In: *Kultura* 17 (5. Mai 2006) S. 10–11.

KONTAKT

Dr. des. Martina Baleva
Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften
Interdisziplinäre Arbeitsgruppe
»Bildkulturen«
Jägerstraße 22/23
D-10117 Berlin
Tel.: +49.30.20 37 05 74
Fax: +49.30.20 37 04 44
Email: baleva@bbaw.de



Pascal Sebah: Muslimin
mit verwundetem Kind,
Fotografie, 1877

Priyanka Basu

KUNSTWISSENSCHAFT AND THE »PRIMITIVE«

My contribution addresses the theorization of the expansion of art history that took place at the turn of the twentieth century in Germany. During this time, in tune with colonization, vast amounts of non-classical material culture accumulated in European collections and research about this material proliferated, bringing the »primitive« into the newly-formed discipline of art history, which also drew into its orbit »scientific« paradigms from anthropology and psychology. This proliferation of new types of objects from regions and in media never before considered fit for scholarly attention and of new interpretive methodologies engendered debates over the proper procedures for understanding these materials. Art historians and theorists argued that they needed to, on the one hand, expand the objects of their inquiries and disciplinary boundaries, and, on the other, understand the »origins« of art, in order to make the study of art into a »science«. Similar to today, when such a *Bilderflut* raises issues of updated interpretive methodologies for new image forms and uses, during the period of my study, art theorists engaged in lively disputes over the functioning and boundaries of their fields.

CV

Priyanka Basu is Ph.D. candidate in Art History at the University of Southern California in Los Angeles. She previously received a Bachelors degree in Studio Art and Masters degrees in Criticism and Theory and in Art History. She is 2009-2011 Andrew W. Mellon Predoctoral Fellow at the Center for Advanced Study in the Visual Arts (CASVA) at the National Gallery of Art in Washington, D.C. and a 2009-2010 DAAD Research Grantee associated with the Humboldt-Universität in Berlin. She was a Fulbright Fellow in Germany in 2007-2008. She has presented her work at the Fulbright Berlin Seminar and eikones Summer School in Basel. She recently published a book review in *caa.reviews*.

KONTAKT

Priyanka Basu
Center for Advanced Study
in the Visual Arts
National Gallery of Art
2000B South Club Drive
Landover, Maryland 20785
U.S.A.
Tel.: +1.202.842 6480
Fax: +1.202.842 6733
Email: pbasu@daad-alumni.de
priyankb@usc.edu

Jakob Birken

EKLEKTIZISMUS ALS UTOPIE HYPERKULTURELLE ANEIGNUNGEN UND FIKTIONALISIERTE IKONOGRAFIEN

Der Eklektizismus als kulturelle Praktik ist kein originäres Phänomen unserer Gegenwart, dennoch hat er durch die Diskussion um eine *Postmoderne* und ihre sozio-politischen Implikationen an ideologischer Kraft gewonnen. Mit Begriffen wie Trans-, Inter- oder Hyperkulturalität wird nach Methoden gesucht, kulturelle Produktion als einen Pluralismus zu begreifen, der nicht auf eine einzige gültige Interpretation beschränkt ist. Da die Deutungshoheit von Kulturgütern und insbesondere Bildern immer eine Machtfrage bleibt, ist auch der Eklektizismus als Versuch, ikonografische Elemente aus verschiedenen kulturellen Kontexten gleichwertig zu verbinden, politisches Handeln: entweder als eine Verletzung von Normen der *Eigentlichkeit* oder ein überfälliger Umsturz reaktionärer Wertesysteme. Auch die positive Lesart eines *freundlichen Nebeneinanders* der Motive und Narrationen muss kritikfähig bleiben. Die A-Historizität des Eklektizismus kann als Ausdruck der These vom *Ende der Geschichte* verstanden werden, die der Kultur stillschweigend ihr aufklärerisches Potential nimmt. Am Beispiel japanischer Popkultur soll untersucht werden, ob der eklektische Umgang mit »fremden« Bildern nicht dennoch utopisch, oder zumindest sehr *gegenwärtig* ist.

CV

Jacob Birken studierte Kunst und Kunstwissenschaften an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. 2002–2004 recherchierte und programmierte er für das durch die Volkswagen-Stiftung geförderte Forschungsprojekt »Global Icons – Ikonen des globalen Bildverkehrs« und arbeitete anschließend als Projektassistent am Haus der Kulturen der Welt in Berlin, wo er mehrere Konferenzen und Literaturprogramme betreute. Als Fortsetzung seiner 2006 bei Prof. Boris Groys und Prof. Wolfgang Ullrich abgeschlossenen Magisterarbeit arbeitet er an einer Dissertation über die Darstellung von Schuld in Kunst und Massenmedien zwischen Renaissanceflugblättern und Horrorfilmen. Seit 2009 ist er Volontär am Projekt *Global Art and the Museum* am ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, und Co-Kurator im Kunstraum: Morgenstraße.

Publikationen

Global Icons. In: Johannes Kirschenmann, Ernst Wagner (Hg.): *Bilder, die die Welt bedeuten*, München 2006; Srodowisko czy peryferia. Reprezentacja sztuki w World Wide Web (Umfeld oder Randzone – Zur Repräsentation von Kunst im World Wide Web). In: Antoni Porczak (Hg.): *Interfejsy Sztuki*, Krakau 2008; The Skulls we Built. In: Andreas Voigt et al. (Hg.): *The Daniel Libeskind Research Studio*, Karlsruhe, (im Druck).

KONTAKT

Jacob Birken, M.A.
Global Art and the Museum
Zentrum für Kunst und
Medientechnologie Karlsruhe
Lorenzstr. 19
D-76135 Karlsruhe
Tel.: +49.721.8100 1826
Email: jacob@sectorvoid.com
www.jacob-birken.de



Seite aus Hayao Miyazakis
„Nausicaä aus dem Tal der
Winde“ (Hamburg 2002,
B. IV, S. 82)

Benjamin Eugster

MASHING UP 9/11 – DIE VERSELBSTÄNDIGUNG AUDIO-VISUELLER FORMEN

Das Bild der einstürzenden Twin Towers scheint sich in einer derartigen Geschwindigkeit durch die internationalen Medien verbreitet zu haben, dass seine Verstreuung bis anhin nicht zum Stillstand gekommen ist. Neben der bestätigten und geprägten Katastrophenikonografie von Hollywood lassen sich insbesondere in den neuen Medien »Spuren« des Ereignisses verfolgen. Zu diesen disseminativen Nachbeben gehören auch die Mashups, nicht länger als fünf Minuten gefasste Onlinevideos mit wild durchmischem Bildmaterial von verschiedenen Nachrichtensendern, Cartoons, Kriegsberichterstattung, Erotikfilmen, Präsidentenreden, YouTube-Kommentaren, Snoopy, Abu Ghraib, Muppets-Show, Osama Bin Laden.

Durch Profanierung und die überbordende Wiederholung dekonstruieren diese Videos die symbolische Kraft eines Bildes, die selbst bereits auf der ikonoklastischen Bedeutungsebene des Attentats beruht. Mit der Etablierung als Genre entfernen sich die audiovisuellen Collagen immer stärker von einer argumentativen Struktur, sodass sich die systematischen Verzerrungen stattdessen als hypnotische Formen verselbständigen und weiterverstreuen. Die Anhäufung ähnlicher Phänomene im deutschsprachigen Raum lässt einen flexiblen ästhetischen Diskurs vermuten, dem sich das Vorverständnis einer bestimmten Art von Betrachtung einschreibt.

CV

Benjamin Eugster studiert seit 2006 Populäre Kulturen, Filmwissenschaft und tschechische Literaturwissenschaft an der Universität Zürich und schließt Ende FS 2010 seinen Bachelor Degree ab. Im Studienjahr 2008 erhielt er den Semesterpreis des Dekanats der Philosophischen Fakultät für die Seminararbeiten »Intertextualität als Form: Eine Untersuchung der Verweisstrukturen in Family Guy und The Simpsons« und »Merging Layers: Eine empirische Herangehensweise an die Differenzierungsprozesse in Gerhard Richters Photopaintings«. Er konzipierte und leitete im FS 2009 einen Lektürekurs zu »Kulturkonzepten zwischen Soziologie, Ethnologie und Volkskunde« und hielt am Symposium für junge visuelle Anthropologie BLIX in Tübingen den Vortrag »Der Blick in den Zerrspiegel: Ästhetisch-historische Dimensionen des Vergnügens am Un-Perfekten«.

KONTAKT

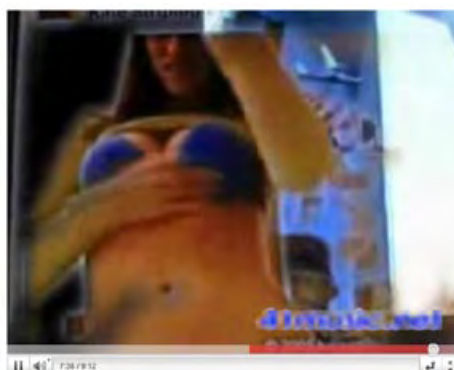
Benjamin Eugster

Tel.: +42.777.801 357

oder +41.79.572 75 48

Email: benjamin@willkuerli.ch

<http://konglomerat.zuklinax.ch>



Ulf Jensen

MONUMENT UND MEDIUM BILDTRANSFER BEI JOSEPH BEUYS

Der Künstler Joseph Beuys (1921–1986) hat die Entwicklung globaler Kommunikationsprozesse verfolgt. Zunächst als Funker ausgebildet, beschäftigte er sich mit der Informationstheorie, die sich aus militärischen Problemlösungen entwickelt hatte. Er ging von deren Sender-Empfänger-Modell aus und integrierte es in seine künstlerische Anthropologie. In Auseinandersetzung mit archaischen und vormodernen Auffassungen räumte er Kunstwerken die Fähigkeit ein, als »Sender« zu wirken.

In der Gegenüberstellung der Begriffe »Monument« und »Medium« ließ Beuys den Unterschied zwischen einem materiellen und einem informativen Bildbegriff kulminieren. Er aktivierte in Reaktion auf die Medienkunst der frühen 1970er Jahre den Begriff des Monuments im Zusammenhang mit dem Environment »Straßenbahnhaltestelle« 1976 auf der Biennale in Venedig. Das Monument ist ein Bild, dem der Betrachter ganzheitlich gegenüber treten kann und das somit erfahrbar wird. Davon wären mediale Bilder zu unterscheiden, die von Monumenten ausgehen und perspektivisch Informationen über sie vermitteln. Beide Bildarten setzt Beuys in seiner Kunst beziehungsreich ein.

Auch bei globalen Bildtransfers greift die Unterscheidung. Sie trägt dazu bei, die unzählbaren medialen Bilder auf Monumente zurückzuführen, auf die sie sich beziehen.

CV

Ulf Jensen studierte Kunstgeschichte, Kulturwissenschaften, Philosophie und Politikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin und verfasste seine Masterarbeit über »Die bewegte Perspektive von Hitchcocks *Vertigo*-Einstellung«. Seit 2009 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Beuys Forschungsprojekt »Parallelprozesse« in Düsseldorf, einer Kooperation der Friedrich-Schiller-Universität Jena mit der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Forschungsschwerpunkte liegen bei der kunsthistorischen Erschließung von Filmbildern und der Zusammenhang von Kino und anderen Bildpraktiken des 20. Jahrhunderts. Eine Dissertation mit dem Arbeitstitel »Beuys und der Film. Kino, Fernsehen, Video« wird von Horst Bredekamp und Wulf Herzogenrath betreut.

Publikationen

Braking the Frame. Peter Greenaways Thyssen-Vorlesung. In: *Ikonologie der Gegenwart*, hg. v. Gottfried Boehm, Horst Bredekamp, München 2009, S. 115–127; Deleuze und das Denken im Kino. In: *Das Bild als Denkfigur Funktionen des Bildbegriffs in der Philosophiegeschichte*, hg. v. Simone Neuber, Roman Veressov, München 2010, S. 301–313; Zu Gast in New York. Samuel Becketts »Film«. In: *Der Künstler in der Fremde. Wanderschaft – Migration – Exil*, hg. v. Uwe Flecker, Hendrik Ziegler, Maike Steinkamp, Hamburg 2010 (in Vorbereitung); »Straßenbahnhaltestelle«, »Transsibirische Bahn«, »Eurasien« u. a. Texte in: *Joseph Beuys. Parallelprozesse*, Ausst.-Kat. K20K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2010 (in Vorbereitung).

KONTAKT

Ulf Jensen, M.A.
Beuys Forschungsprojekt
»Parallelprozesse«
Friedrich-Schiller-Universität
Jena
c/o Galeriehaus Schmela
Mutter-Ey-Straße 3
D-40213 Düsseldorf
Tel.: +49.211.1597 6145
Fax: +49.211.1597 9147
Email: ulf.jensen@uni-jena.de
www.parallelprozesse.de

Franziska Kümmerling

NICHT GANZ GEWÖHNLICHE BILDER ÜBER DIE AMBIVALENZ DER ZENTRALPERSPEKTIVE

Ausgangspunkt meines Beitrags ist die Vielfalt malerischer Techniken zur Erzeugung einer Bildräumlichkeit, wie sie insbesondere auf dem Gebiet der Kunstwissenschaft festgestellt wird. Bildtheoretisch gewendet, ergeben sich daraus Überlegungen, inwiefern diese malerische Mannigfaltigkeit als *konventionelles* oder *universelles Verfahren* der Bildraumerzeugung verstanden werden kann. Insbesondere im Kontext eines »modernen Bilderstreits« (Gombrich) um die *Zentralperspektive*, wie er konzentriert seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts auf interdisziplinärem Feld geführt wird, stehen Fragen der *kulturellen Abhängigkeit* pikturaler Projektionsverfahren zur Diskussion. Werden Techniken der Malerei in Relation zu kulturellen Spezifika gesetzt, kann ein piktorales Projektionssystem wie die Zentralperspektive als Kulturtechnik zur Darstellung *pikturaler Räumlichkeit* verstanden werden. Ungeachtet der angetretenen Weltreise fotografischer Bilder wird ferner deren *Universalität* diskutiert, denn »Zentralperspektive« heißt nicht nur eine Technik der Maler, »Zentralperspektive« heißt auch ein Modell zur Beschreibung der visuellen Wahrnehmung. Allerdings, ganz gewohnt und in diesem Sinne gewöhnlich sind zentralperspektivische Darstellungen nicht, und so soll begründet werden, warum diese zwar als kulturabhängige, jedoch nicht willkürliche Bilder verstanden werden können.

CV

Franziska Kümmerling studierte Medienwissenschaften (Schwerpunkt Bildtheorie), Psychologie und Neuere Geschichte. 2008 Magistra-Abschluss an der Friedrich-Schiller-Universität Jena; seit 2009 Promovendin und Stipendiatin der Graduiertenakademie Jena im Rahmen der Forschungsinitiative »Grundlagenforschung Bild und Wahrnehmung«; momentan Forschung zu Dissertationsprojekt »Perspektivtheorien des 20. und 21. Jahrhunderts«; Forschungsinteressen insbesondere im Bereich der (phänomenologischen) Bildtheorien, der Theoriebildung zur Bildräumlichkeit sowie historischer Modelle der visuellen Wahrnehmung.

Publikationen

Mitarbeit an: Stephan Günzel (Hg.): *Handbuch Raum*, (im Erscheinen); Beitrag über: Gottfried Boehm. In: Stephan Moebius, Dirk Quadflieg (Hg.): *Kultur. Theorien der Gegenwart*, 2. Aufl., (im Erscheinen); Utopia and Dystopia sowie Bachtin, Michail. In: H. James Birx (Hg.): *Encyclopedia of Time*, London, New Delhi 2009; Die Augen übergehen: Passagen zu Text, Bild und Realität. In: *Schöngeist*, 18/2008, S. 33–35.

KONTAKT

Franziska Kümmerling, M.A.
Friedrich-Schiller-Universität
Jena
Lehrstuhl für Bildtheorie und
Phänomenologie
Ernst-Abbe-Platz 8
D-07743 Jena
Email:
franziska.kuemmerling@uni-
jena.de

Il-Tschung Lim

»WORLD-MAKING« ZUR GLOBALISIERUNGS- UND DIFFERENZIERUNGSDYNAMIK DURCH BILDER IN ÖKONOMIE UND KUNST

Der Beitrag kombiniert ein bildtheoretisches Forschungsinteresse mit der soziologischen Weltgesellschaftsforschung. Ihm liegt die Vermutung zugrunde, dass die Dimension des Visuellen in der Forschungsagenda der Weltgesellschaftstheorie nur unzureichend berücksichtigt wird, obwohl sie das analytische Instrumentarium differenzierungstheoretischer Ansätze zur Weltgesellschaftsforschung verfeinern helfen könnte. Am Beispiel moderner Finanz- und Kunstmärkte werden Visualisierungsverfahren als spezifische *Selbstbeobachtungsleistungen* in Ökonomie und Kunst diskutiert. These ist, dass Selbstbeobachtungen auf standardisierten und konventionalisierten Bildtypen beruhen, die nicht bloß Abbildungen eines vorgängigen Finanz- und Kunstmarktgeschehens darstellen, sondern die soziale und kulturelle *Realität* dieser Wirkungsbereiche operativ unterhalten und sicherstellen. Jenseits ihrer Beschreibung als visuelle Entsprechungen sozialer Operationen ist ihre maßgebliche Funktion daher vielmehr in einer soziale Sinnzusammenhänge erzeugenden Bildperformanz begründet. Zielstellung des Beitrags ist, aus einer vergleichenden Erörterung der visuellen Infrastrukturen in Ökonomie und Kunst begriffliche Mittel für eine *Visualität* der Gesellschaft zu gewinnen.

CV

Il-Tschung Lim ist seit Oktober 2009 Postdoc im Cluster »Bildwissen und sozialer Sinn« beim NFS Bildkritik eikones in Basel sowie Forschungsmitarbeiter am Soziologischen Seminar der Universität Luzern. Nach seinem Studium der Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin war er von 2004 bis 2005 Editorial Coordinator der »Encyclopedia of Social Theory« (Routledge 2006). Im Rahmen des Promotionskollegs »Formations of the Global – Globalisierung aus kulturwissenschaftlicher Perspektive« der Universität Mannheim und des IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften Wien hat er im Oktober 2009 seine Promotion mit dem Titel »Die Spionage, der Krieg und das Virus – Figurationen des Globalen im zeitgenössischen Hollywood-Kino« abgeschlossen.

KONTAKT

Dr. des. Il-Tschung Lim
eikones NFS Bildkritik
Rheinsprung 11
CH-4051 Basel
Email: il-tschung.lim@unibas.ch
il.lim@unilu.ch

Beate Löffler

DAS BILD VON KIRCHE REZEPTIONSMECHANISMEN UND SYMBOLVERSTÄNDNIS IM KULTURTRANSFER ZWISCHEN JAPAN UND DEM WESTEN

Japan begann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit einem dynamischen Modernisierungsprozess, der mit einer umfangreichen Übernahme von technologischen, organisatorischen und weltanschaulichen Inhalten der abendländischen Kultur einher ging. Dazu gehörte auch ein Wiedereinsetzen der christlichen Mission nach mehr als zweihundert Jahren des Verbots und der Verfolgung. Die Missionare aus Europa und Nordamerika verbreiteten ihre Ansichten des richtigen Glaubens und des angemessenen Kirchenbaus und prägten eine Vorstellung von Christentum und ein Bild von Kirche, das im Laufe eines Jahrhunderts akkulturiert wurde.

Heute ist das Christentum eine anerkannte Minderheitenreligion in Japan, sind christliche Symbole und Festtage Teil der Alltagskultur. Doch steht das Bild von Kirche nicht nur für den christlichen Gottesdienstraum, sondern auch für die gewerbliche Hochzeitskapelle. Es ist daher zu fragen, was genau akkulturiert wurde: Die christliche Kirche oder ihr Bild?

Basierend auf einem abgeschlossenen Promotionsprojekt über den christlichen Kirchenbau in Japan und dem damit einhergehenden interkulturellen Symboltransfer zeigt der Vortrag, wie aus einem westlichen Bild von Kirche ein japanisches Bild von Kirche wurde, ohne dass sich eine der beiden Kulturen des signifikanten Bedeutungswandels bewusst geworden wäre. Unter Berücksichtigung der Rolle populärer Medien wird ein Prozess kultureller Hybridisierung nachgezeichnet, an dessen Ende ein distinktes Bild zwei verschiedene Formen der religiösen Weltwahrnehmung und Symbolzuschreibung repräsentiert.

CV

Nach Mittlerer Reife, gewerblicher Ausbildung und Fachabitur 1993 Immatrikulation im Modellstudiengang Bauernhaltung an der FH Potsdam. 1997 Abschluss im Fach Architektur und Wechsel an die TU Dresden zu Kunstgeschichte, Geschichte des Mittelalters und Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Während dieser Zeit neben Architektur- und Ausstellungsprojekten vor allem Mitarbeiterin an der digitalen Bilddatenbank des Institutes für Sächsische Geschichte und Volkskunde Dresden (ISGV). 2002 Abschluss mit einer Arbeit über »Die franziskanischen Gründungen im Bistum Breslau bis zur Reformation«. Arbeit als DaF-Lehrerin in Japan und Entwicklung eines Dissertationsprojektes. 2006 sechsmonatige Feldforschung in Japan als DAAD-Stipendiatin, danach Fortsetzung der Arbeit an der digitalen Bilddatenbank des ISGV. 2009 Abschluss der Dissertation zum Thema »Fremd und Eigen. Christlicher Sakralbau in Japan seit 1853«.

Publikationen

Fremd und Eigen. Christlicher Sakralbau in Japan seit 1853 (in Vorbereitung); Die franziskanischen Gründungen im Bistum Breslau bis zur Reformation; hg. v. Gundolf Keil (in Vorbereitung); The Own and the Other. The Missionaries' look at the Integration of Christian Church Architecture in Japan. In: *West Meets East: Dialogue and Discourse*; Workshop held at Jacobs-Universität Bremen 05/2010 (in Vorbereitung); Christlicher Sakralbau in Japan seit 1853. In: *Veröffentlichungen des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin*; 2. Deutsch-japanisch-koreanisches Stipendiatenseminar, 10.-11.07.2008; Berlin 2009; Buddhistischer Sakralbau im heutigen Japan. In: *Ostasiatische Zeitschrift*, Nr. 16/ Herbst 2008.

KONTAKT

Dr. des. Beate Löffler
Institut für Sächsische
Geschichte und Volkskunde
Dresden e. V.
Zellescher Weg 16
D-01069 Dresden
Email: loeffler.beate@gmx.de

Gabriel S. Moses

THE CON-SEQUENTIAL NARRATIVE

Sequential art is mostly referred to as comics, a series of images and texts which follow one another to create a story. However, this description may at times undervalue and narrow the essence of this medium. If we revise the definition of Sequential Art to »an active and focused study on the dynamics of image and/as text encoding«, we can use it to deconstruct various new phenomena. This appears increasingly relevant in view of the new interactive networking platforms of Myspace, Facebook, and alternative Internet media, which create an illusion of narration with an endless flow of seemingly traceable fragmented information.

KONTAKT

www.gabsmoses.com

CV

Gabriel S. Moses is an Israeli illustrator and author of graphic novels, mostly dealing with social and aesthetic aspects of the relations between national, international, and local youth subculture in Israel.

Publications

Gabriel S. Moses: Spunk. Eine Graphic Novel, inkl. Soundtrack-CD israelischer Punk- und Hardcore-Bands, Berlin 2010.



Jihan Radjai

VISUELLE SUBVERSIONEN BLICKWECHSEL IN DER ISRAELISCHEN FOTOGRAFIE

Das Bild des israelischen Militärs in Kunst, Medien und Presse steht im Kontext von Geschichte, Politik und Geschlechteridentitäten. Die Repräsentationen von vor allem weiblichen israelischen Soldatinnen evozieren eine Visualität zwischen Verteidigung des noch jungen Staates Israel und der Betonung von Weiblichkeit und »Sexiness«.

Innerhalb der israelischen Kunstfotografie formieren sich Neukonzeptionen, die sich gegen das Image vorrangig europäisch geprägter Klischees und Bildtopoi wie das der »schönen Jüdin« und des »starken Juden/neuen Hebräers« stellen, wie es Fotoarbeiten von Adi Nes und Rachel Papo vortrefflich verdeutlichen. Adi Nes' bis ins Detail konstruierte Fotoarbeiten israelischer Soldaten greifen die Sehgewohnheiten des Betrachters an und schaffen eine visuelle Subversion der bisherigen »Bild-Kultur«. Durch die Verwendung weltbekannter Bildmotive wie »Das letzte Abendmahl« von Leonardo da Vinci werden aktuelle Problematik der heutigen Politik und Images der israelischen Soldaten kanalisiert und kontrovers diskutiert. Eine subversive Perspektive findet sich auch in den Fotoarbeiten zu israelischen Soldatinnen von Rachel Papo, deren Werke wie Träger einer Gesellschaftsstimmung und -kritik wirken und zugleich im Kontext von Stereotypen(gegen-)bildung, Gender und Identitätskonstruktionen stehen.

KONTAKT

Jihan Radjai, M.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
am Lehrstuhl für Jüdische
Kunst an der Hochschule für
Jüdische Studien Heidelberg
Landfriedstraße 12
D-69117 Heidelberg
Tel.: +49.6221.5419218
Email: jihan.radjai@hfjs.eu

CV

Jihan Radjai studierte Jüdische Studien an der Hochschule für Jüdische Studien, Christliche Archäologie und Religionswissenschaft an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und schloss ihr Studium im Fachbereich Jüdische Kunst mit einer Magisterarbeit über »Die jüdischen Kashan-Teppiche und ihre Ikonographie« ab. Seit 2006 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Jüdische Kunst an der Hochschule für Jüdische Studien. Seit 2009 Doktorandin bei Prof. Dr. Annette Weber zum Thema »Konstruktion von Weiblichkeit und Identität in der israelischen Fotografie am Beispiel der israelischen Soldatin«. Forschungsschwerpunkte sind das Bild der Jüdin in der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, Geschlecht und Identität innerhalb der israelischen Fotografie, zionistische Kunst und Judaica im 19./20. Jahrhundert als Ausdruck einer jüdischen Identität in der Diaspora.

Publikationen

»Vergesse ich dich, Jerusalem ...« – Die jüdisch-persischen Bildteppiche Kashans als zionistisches Kulturgut. In: *Trumah* 17 (2007), Zeitschrift der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, S. 193–219; Weiblichkeit und Militär. Die israelische Soldatin im Fokus der Kamera. In: Johannes Heil, Daniel Krochmalnik (Hg.): *Jüdische Studien als Disziplinen – Die Disziplinen der Jüdischen Studien*. Festschrift der Hochschule für Jüdische Studien 1979–2009 (=Schriftenreihe der Hochschule für Jüdische Studien Bd. 13), Heidelberg 2010, S. 221–236.

Einträge: Krestin, Lazar. In: Fred Skolnik, Michael Berenbaum (Hg.): *Encyclopaedia Judaica*, Second Edition, Bd. 12, Detroit u.a.: Thomson Gale 2007, S. 355; Levy, Rudolf. In: ibd., S. 755; Lilien, Ephraim Moses. In: ibd., Bd. 13, S. 14; Oppenheimer, Joseph. In: ibd., Bd. 15, S. 448f; Orlik, Emil. In: ibd., S. 477f; Osborn, Max. In: ibd., S. 501; Richter, Hans. In: ibd., Bd. 17, S. 291; Salomon, Charlotte. In: ibd., S. 696; Segal, Arthur. In: ibd., Bd. 18, S. 244; Wolf, Gustav. In: ibd., Bd. 21, S. 137; Wollheim, Gert H. In: ibd., S. 151f.

Michaela Nicole Raß

DAS BILD VOM BILD. MANGA: TRANSFER VON WEST NACH OST UND ZURÜCK

Mangas sind ein »Spiel von Einflüssen, Aneignungen und Widerständen zwischen verschiedenen visuellen Kulturen« (W. J. T. Mitchell), denn sie verschmelzen die amerikanische Bildarchitektur und europäische visuelle bzw. sprachliche Narrationsmuster mit einer für die japanische und chinesische Kultur signifikanten Ästhetik und mit einem Bildformat, das bereits im 19. und 20. Jahrhundert im Rahmen des »Japonismus« in Europa als Kennzeichen der asiatischen visuellen Kulturen rezipiert wurde. Dieses Format des Holzschnitts und die für die chinesische Kunst charakteristischen Formen der Repräsentation von Körpern und ihrer Bewegung werden wiederum seit den 1980er Jahren vor allem in amerikanischen Superhelden-Comics und in Serien wie »Sin City« (Frank Miller), aber auch in deutschen Comics zitiert. Mangas repräsentieren dennoch einen visuellen Code, der in der amerikanischen und europäischen Kunstgeschichte und der Kunstkritik als Spezifikum der japanischen Kultur wahrgenommen wird, wie die Rezeption der an die Ästhetik dieser Comic-Kunst angelehnten Kunstwerke von Mariko Mori, Takashi Murakami oder Yoshitomo Nara verdeutlicht. Mangas sind also als Resultat des »Studiums der visuellen Kultur« (W. J. T. Mitchell) das Ergebnis eines Transfers von Bildern.

KONTAKT

Mag. Michaela Nicole Raß
Institut für Germanistik
Universität Wien
Dr. Karl-Lueger-Ring 1
A-1010 Wien
Tel.: 00436769108371
Email:
michaela.rass@univie.ac.at

CV

Michaela Nicole Raß studierte von 1998 bis 2004 Neuere deutsche Literatur, Mediävistik der Kunstgeschichte, der Philosophie, der Keltologie und Theaterwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München und an der Universität Wien. Aufnahme des Dissertationstudiums an der Universität Wien 2004 und des Doktoratsstudiums an der Ludwig-Maximilians-Universität in München 2007. Mitarbeit an den Projekten »Kunst im Text« und »Bildzitat« an der Universität Wien seit 2009.

Publikationen (Auswahl)

»Zur Belehrung und freundlichem Studium«. George Grosz an Bertolt Brecht. In: Volker Kaukoreit, Marcel Atze, Michael Hansel (Hg.): »*Aus meiner Hand dies Buch...*«. *Zum Phänomen der Widmung*, Wien 2006, S. 250–256; (gem. m. Rainer Crone): Staging of the Uncanny. Shadows of Beauty in Portraying the star. In: Gianni Mercurio, Fred Torres (Hg.): *David LaChapelle*, Florenz, Mailand 2007, S. 31–55; »Du kannst mein Angesicht nicht sehen«. Die Darstellung des Göttlichen in der bildenden Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts (im Druck).

Markus Rautzenberg

INHABITING PICTURES. POSSESSIVE BILDLICHKEIT ZWISCHEN »EINWOHNUNG« UND »PEST DER PHANTASMEN«

Der Titel »Inhabiting Pictures« soll zweierlei andeuten. Zum einen ist hiermit jener Aspekt von Bildlichkeit angesprochen, der Bilder als *Gefäße* einer externen Entität betrachtet. So gibt es in altägyptischen Bildpraktiken beispielsweise eine »Theologie der Einwohnung« (Jan Assmann), die darauf abzielt, mittels theurgischer Prinzipien eine Gottheit in ein Bildnis hinein- und herabzurufen. Diese göttliche Entität »bewohnt« dann dieses Bildnis, jedoch nicht im Sinne einer Gefangenschaft oder starren Lokalität, sondern einer *dynamischen Verlebendigung* des Bildes, die stets prekär bleibt und rituell aktiv erhalten und gebannt werden muss. Dieses Prinzip gehört als Idee keineswegs der Vergangenheit an, sondern führt bis heute zum Beispiel in Begriff und Metapher der »Evokation« ein säkulares Nachleben.

Auf der anderen Seite kann »Inhabiting Pictures« auf eine aktive Okkupation *durch* Bilder selbst hindeuten. In diesem Sinne hat Slavoj Žižek im Zusammenhang mit digitaler Bildlichkeit von einer »Pest der Phantasmen« gesprochen. Hier besetzen, seiner Ansicht nach, Bilder das Imaginäre auf eine Weise, die libidinös gefärbt ist und »das Denken vernebelt«, eine These, die im Übrigen bis in das seit jeher allgemein geteilte Misstrauen gegenüber Computerspielen hineinreicht, die ihre Wurzeln jedoch bereits bei Augustinus hat. Derlei Vorstellungen einer »Animation« des Bildlichen sind integraler Bestandteil jener Rede von der »Macht der Bilder«, die auch die aktuelle Bildtheorie grundiert. Das Beunruhigende scheint darin zu bestehen, dass sich diese »Macht« dem Register des Apollinisch-Skopischen nicht zuordnen lässt, also nicht aus sicherem Abstand betrachtet, sondern nur gespürt werden kann und *nomadisch* ist, sich also einer Arretierung (sei es begrifflicher oder medientechnischer Natur) zu entziehen scheint. Aby Warburgs berühmter, an die Adresse der Bilder gerichteter Satz »Du lebst und thust mir nichts« erfährt dadurch eine folgenreiche Revision und es wird Ziel des Vortrags sein, einige Schlaglichter auf diesen Umstand zu werfen.

CV

Markus Rautzenberg ist Philosoph und Medientheoretiker und promovierte 2007 nach einem Studium der Germanistik, Philosophie und Theaterwissenschaften als Stipendiat des Graduiertenkollegs »Körper-Inszenierungen« im Fach Philosophie mit einer medientheoretischen Arbeit zum Thema »Zeichen – Störung – Materialität«. Dem schloss sich ein Postdoc-Stipendium am Graduiertenkolleg »InterArt« an, innerhalb dessen das Thema »Transparenz und Opazität« im Mittelpunkt stand. Hierauf folgte eine Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin. Forschungsschwerpunkte: Medientheorie, Bildtheorie, philosophische Ästhetik, *digital humanities*.

Publikationen (Auswahl)

Aufsätze: Coping with the Real: Disturbances as Materialities of Communication. In: Rune Graulund (Hg.): *Desperately Seeking Authenticity. An Interdisciplinary Approach*, Kopenhagen 2010; Uncanny Valley. Kleine Bildtheorie der Zombiefikation. In: Michael Fürst, Florian Krautkrämer, Serjoscha Wiemer (Hg.), *Untot. Zombies in den Medien*, München 2010; Exzessive Bildlichkeit. Das digitale Bild als Vomitiv«. In: Ingeborg Reichle, Steffen Siegel, Achim Spelten (Hg.): *Maßlose Bilder. Visuelle Ästhetik der Transgression*, München 2009;

Monographien: *Die Gegenwendigkeit der Störung. Aspekte einer postmetaphysischer Präsenztheorie*, Berlin-Zürich 2009; *Spiegelwelt. Elemente einer Aisthetik des Bildschirmspiels*, Berlin 2002.

Herausgaben: (mit Kyung-Ho Cha), *Der entstellte Blick. Anamorphosen in Kunst, Literatur und Philosophie*, München 2007; (mit Kristiane Hasselmann und Erika Fischer-Lichte), *Ausweitung der Kunstzone. Interart Studies – Neue Perspektiven in den Kunstwissenschaften*, Berlin 2010; (zus. mit Andreas Wolfsteiner), *Hide and Seek. Das Spiel von Transparenz und Opazität*, München 2010.

KONTAKT

Dr. Markus Rautzenberg

Email:

markus_rautzenberg@arcor.de



Screenshot aus »Vertigo«, Alfred Hitchcock, USA 1958

Ingeborg Reichle

CV

Forschungen zu Kunst- und Bildwissenschaft an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft; 1998 bis 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunstgeschichtlichen Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin und am Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik; 2000 bis 2002 Mitbegründung und Projektleitung der Berliner Sektion von *Prometheus*, einem bundesweiten Projektverbund zur Entwicklung neuer netzbasierter Lehr- und Lernkonzepte; 2003 Promotion zu »Kunst aus dem Labor. Zum Verhältnis von Kunst und Wissenschaft im Zeitalter der *Technoscience*«; seit 2004 Lehrbeauftragte am Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik der Humboldt-Universität; von 2005 bis 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Interdisziplinären Arbeitsgruppe »Die Welt als Bild«, seit 2008 wissenschaftliche Koordinatorin der Interdisziplinären Arbeitsgruppe »Bildkulturen« der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften Berlin; 2005 Mitbegründerin des Jungen Forums für Bildwissenschaft; seit 2006 Gastdozenturen unter anderem an der School of Visual Arts, New York, am Department of Biology, Massachusetts Institute of Technology, Boston, und am Heidelberger Life-Science Lab, Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg; 2007 Gastprofessur an der Faculdade de Ciências, Universidade de Lisboa, Portugal.

KONTAKT

Dr. Ingeborg Reichle
Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften
Interdisziplinäre Arbeitsgruppe
»Bildkulturen«
Jägerstraße 22/23
10117 Berlin
Tel.: +49.30.20 37 05 73
Fax: +49.30.20 37 04 44
Email: reichle@bbaw.de
www.kunstgeschichte.de/reichle

Publikationen (Auswahl)

Medien der Kunst: Geschlecht, Metapher, Code (hg. mit Susanne von Falkenhausen, Silke Förschler, Bettina Uppenkamp), Marburg 2004; *Kunst aus dem Labor. Zum Verhältnis von Kunst und Wissenschaft im Zeitalter der Technoscience*, Wien, New York 2005; *Verwandte Bilder. Die Fragen der Bildwissenschaft* (hg. mit Steffen Siegel und Achim Spelten), Berlin 2007; *Visuelle Modell* (hg. mit Steffen Siegel und Achim Spelten), München 2008; *Maßlose Bilder. Visuelle Ästhetik der Transgression* (hg. mit Steffen Siegel), München 2009; *Art in the Age of Technoscience. Genetic Engineering, Robotics, and Artificial Life in Contemporary Art*. With a preface by Robert Zwijnenberg, Wien, New York 2009; *Atlas der Weltbilder* (hg. mit Christoph Marksches, Jochen Brüning und Peter Deuffhard), Akademie-Verlag 2010 (im Druck).



Oliver Lerone Schultz

BILDER DER GLOBALISIERUNG – »COGNITIVE VISIONING« UND BEGEGNUNGEN MIT DEM UNÜBERSEHBAREN

Gemeinhin wird von einer ›Krise der Repräsentation‹ ausgegangen, die sich gleichermaßen in den Diskursen der Erkenntnistheorie/n widerspiegelt als auch im vormals Wirklichkeit versichernden Bereich dokumentarischer Bildproduktion. Die Internationalisierung von Vergesellschaftung in Form der ›Globalisierung‹ erscheint – wie verschiedene Diskurse konstatiert haben – per se als phänomenal unüberschaubarer Gesamtzusammenhang, als ein Netzwerk von ›flows‹ und zunehmend ›immateriellen‹ Beziehungssystemen einer unübersehbaren *Totalität*, der eine globalisierte, aber scheinbar fragmentarische Lebenswelt entspricht. Entlang verschiedener Autoren-Projekte, die vor diesem Hintergrund den expliziten Versuch unternehmen, ›Globalisierung‹ abzubilden, werden dokumentarische Ansätze untersucht, die versuchen ›Globalisierung‹ visuell zu ›treffen‹ – also: phänomenale Lebenswelten des globalisierten Kapitalismus in seinen Profilen und Konfigurationen sichtbar zu erfassen durch eine ästhetisch-praktische ›okkularisierte Epistemologie‹ zu charakterisieren.

Ausgehend vom Begriff des *cognitive mapping* sollen die entstehenden Bild(-Text)-Sets durch das Konzept des *cognitive visioning* verstanden werden, das in der neueren fotografischen wie videografischen Praxis einen Versuch darstellt, eine der postmodernen Gesellschaftlichkeit entsprechende ästhetische Form zwischen Abbildung und *mapping* zu finden.

Angesichts der vielfach destruktiven sozio-kulturellen Implikationen kapitalistischer Globalisierung ist das *cognitive visioning* Teil der Anstrengung, ›das Soziale neu zu versammeln‹ und in neuen bildlichen Grammatiken abzubilden. Motiv dieser visuellen Mosaik und dieser kognitiven Bild-Text Collagen sind neben den neuen Spezifitäten von globalisierter Lokalität bestimmte raumstrukturierende Infrastrukturen und die (dys-)funktionalen *service environments* (McLuhan), die die heutige Form der Gesellschaftsproduktion begleiten.

Entlang der Bildprojekte sollen auch Fragen nach der (neuen) Bedeutung von Anschauung und Auffassung, Perspektivität, Positionierung, ›Remedialisierung‹ und dem ›geopolitisch Unbewussten‹ (Jameson) für diese Formen der dokumentarischen Bildproduktion gestellt werden. Angesprochen werden Arbeiten von Allan Sekula, Vincent Fournier, der Bildagentur ›Ostkreuz‹, Chantal Akerman, Ursula Biemann, Vicky Funari/Sergio De La Torre, u. a.

CV

Oliver Lerone Schultz studierte Philosophie, Wissenschaftsgeschichte und Ethnologie in Kassel, Göttingen, Berkeley und Berlin. Ab 1999 diverse Forschungsprojekte bei Sybille Krämer zu *Körperlichkeit*, *Kognition* und *Medialität*. Ab 2003 kooperative Konzeption und Durchführung verschiedener transdisziplinärer und -medialer Theorie-Formate: *Utopische Körper* (2003), *Travestien der Kybernetik* (2005) und *Mapping anthropotechnical Spaces* (2007). Seit Januar 2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Interdisziplinären Arbeitsgruppe »Bildkulturen« an der Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Aktive Teilnahme an verschiedenen gesellschaftspolitischen Medienprojekten wie *globale-Filmfestival* und *laborB** sowie freie kuratorische Arbeiten im Bereich Film/Video mit Schwerpunkt ›Arbeit – Globalisierung – mediale Repräsentation‹.

Publikationen

siehe: <http://lerone.net>

KONTAKT

Oliver Lerone Schultz
Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften
Interdisziplinäre Arbeitsgruppe
»Bildkulturen«
Jägerstraße 22/23
10117 Berlin
Tel.: +49.30.20 37 05 73
Fax: +49.30.20 37 04 44
Email: oschultz@bbaw.de
<http://lerone.net>

Nicole E. Stöcklmayr

MOVE(NS) ZUM BILDTRANSFER BEI UN STUDIO

Über zehn Jahre ist es her, seit Ben van Berkel und Caroline Bos ihr 1988 gegründetes Architekturbüro unter dem Namen UN Studio neu formierten und mit dem Manifest »Move« ihre theoretischen und entwerferischen Positionen verdeutlichten. Als Titelbild für die Publikation hatten der Architekt und die Kunsthistorikerin ein Bild aus der »Manimal«-Serie des Künstlers Daniel Lee gewählt, das jene spezifischen Eigenschaften verdeutlicht, die UN Studio als Ergebnis in seinen Formfindungsprozessen anstrebt: einen hybridisierten Entwurf, in dem die einzelnen Ausgangselemente nicht mehr identifizierbar sind.

Nutzten Van Berkel und Bos zu Beginn ihrer Bürogemeinschaft noch Bilder (als »abstrakte Maschinen« im Deleuze'schen Sinn) aus anderen Bild- und Wissenskulturen, so konnte das Architekturbüro in den vergangenen Jahren eigene visuelle Strategien entwickeln. Das Bild ist dabei Moven. Diese Entwicklung bei UN Studio war möglich, weil bestimmte Bildsorten aus Kunst und Wissenschaft einen wesentlichen Einfluss auf die konzeptionelle Erweiterung der Entwurfs- und Visualisierungsstrategien hatten. Wie und unter welchen besonderen Bedingungen diese Übersetzung stattfand, soll im Mittelpunkt der Untersuchung des Bildtransfers bei UN Studio stehen.

CV

Nicole E. Stöcklmayr studierte Architektur bei Zaha Hadid, Greg Lynn sowie Hans Hollein (Diplom bei Zaha Hadid) an der Universität für angewandte Kunst Wien. 2010 Promotion ebendort mit einer von Gabriele Werner (Universität Wien, Institut für Kunstgeschichte) betreuten und von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften geförderten Dissertation mit dem Titel »Das Architektur- bild im digitalen Paradigmenwechsel«.

Publikationen

Diagrammatische Visualisierung als ästhetische Information. In: Kari Jormakka, Norbert Korrek, Gerd Zimmermann (Hg.): *Architecture in the Age of Empire*. 11th International Bauhaus-Colloquium 2009 | Die Architektur der neuen Weltordnung. 11. Internationales Bauhaus-Kolloquium Weimar 2009 (Erscheint 2010); Das digitale Bild des Architekturentwurfs. In: Florian Bettel, Barbara Hollendonner, Gerald Bast (Hg.): *uni*vers. Junge Forschung in Wissenschaft und Kunst*, Wien 2010, S. 59–69; Architektur ohne Maßstab. Digitale Visualisierungen im Entwurfsprozess. In: Ingeborg Reichle, Steffen Siegel (Hg.): *Maßlose Bilder. Visuelle Ästhetik der Transgression*, München 2009, S. 279–294.

KONTAKT

Mag. arch. Nicole E. Stöcklmayr
Universität für angewandte
Kunst Wien
Institut für Kunstwissenschaften,
Kunstpädagogik und
Kunstvermittlung
Abteilung Kunstgeschichte
Oskar Kokoschka-Platz 2
A-1010 Wien
Email:
nicole.stoecklmayr@alumni.uni-
ak.ac.at



Anna Valentine Ullrich

BILDTRANSFERS ALS TRANSKRIPTIVE PROZESSE

Im Vortrag soll das von Ludwig Jäger entwickelte Konzept der *transkriptiven Semantik* diskutiert werden, das Bildtransfers theoretisch erfassbar macht. Dieser kulturwissenschaftliche Ansatz geht davon aus, dass Bedeutung in transkriptiven Verfahren produziert wird. *Transkription*, der Grundbegriff des Modells, umfasst jegliche Form der Bearbeitung von Vorgefundenem. Das heißt eine *Skriptur* (eine Hervorbringung in einem Medium, zum Beispiel ein Bild) wird aus einem kulturellen Reservoir an Bildern herausgenommen, bearbeitet (transkribiert) und in einen anderen Kontext wieder eingestellt. Durch diese Transkriptionsvorgänge werden die im Bildarchiv einer Kultur vorliegenden Skripturen reaktualisiert, re-positioniert, re-adressiert und re-semantisiert. Entscheidend ist dabei, dass dieser Prozess der Wiederaufnahme von Bildskripturen unabschließbar ist und sich ständig Diskurse um Bildsemantiken anschließen können.

Mithilfe dieses Konzeptes können verschiedene Zustände innerhalb eines Bildtransfers sowie das Verhältnis von Bildskripturen zueinander beschrieben werden. Weiterhin ist nach den visuellen Wissensgemeinschaften von Transkriptionen und der (Multi-)Medialität transkriptiver Bildbeziehungen in unterschiedlichen kulturellen Bereichen zu fragen.

CV

Anna Valentine Ullrich hat Kommunikationswissenschaft, Baugeschichte und Internationale Technische und Wirtschaftliche Zusammenarbeit an der RWTH Aachen studiert. Von 2005 bis Ende 2008 war sie Promotionsfellow am Kulturwissenschaftlichen Forschungskolleg ‚Medien und kulturelle Kommunikation‘ an der Universität zu Köln. Seit Februar 2005 ist sie zudem wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaft der RWTH. Von Oktober 2006 bis Juni 2007 hatte sie ein Junior Fellowship am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien inne. Ihre Promotion schreibt sie zum Thema »Zitierenden Bezugnahmen in Sprache und Architektur« bei Prof. Dr. Ludwig Jäger.

Publikationen

Zitieren als Bezugnahme in gebauter Architektur. In: Adam, Maïke et al. (Hg.): *Medienbewegungen. Praktiken der Bezugnahme*, München 2010 (im Erscheinen); Music – the visual arts – architecture: An interdisciplinary approach to meaning production in media systems. In: Maria Karanika-Murray, Rolf Wiesemes (Hg.): *Exploring avenues to interdisciplinary research: From cross- to multi- to interdisciplinarity*, Nottingham 2009, S. 129–139; Medienwirkungen: Rezeption zwischen Architektur, Sprache und Bild. In: *Wolkenkuckucksheim* 2/2007 [<http://www.tu-cottbus.de>]; Original, Identität, Bearbeitung. Bildidentitäten im Prozess. In: Oliver Kohns, Martin Roussel (Hg.): *Einschnitte. Identität in der Moderne*, Würzburg 2007, S. 25–40.

KONTAKT

Anna Valentine Ullrich, M.A.
Institut für Sprach- und
Kommunikationswissenschaft
der RWTH Aachen
Lehrstuhl für Deutsche
Philologie
Eilfschornsteinstr. 15
D-52062 Aachen
Email:
a.ullrich@isk.rwth-aachen.de
www.isk.rwth-aachen.de

ARCHIV DER JUGENDKULTUREN E. V. BERLIN

Das Berliner Archiv der Jugendkulturen e. V. existiert seit 1998 und sammelt – als einzige Einrichtung dieser Art in Europa – authentische Zeugnisse aus den Jugendkulturen selbst (Fanzines, Flyer, Musik etc.), aber auch wissenschaftliche Arbeiten, Medienberichte etc. zum Themenfeld, und stellt diese der Öffentlichkeit in seiner Präsenzbibliothek kostenfrei zur Verfügung. Darüber hinaus betreibt das Archiv der Jugendkulturen auch eine umfangreiche Jugendforschung, berät Kommunen, Institutionen, Vereine und bietet jährlich bundesweit rund 80 Schulprojektstage und Fortbildungen für Erwachsene an. Das Archiv der Jugendkulturen publiziert eine eigene Zeitschrift: das Journal der Jugendkulturen. Über weitere Veröffentlichungen siehe unter www.jugendkulturen.de.

Mit verschiedenen Projekten, insbesondere dem Projekt »Culture on the Road«, baut das Archiv effektive Netzwerke im Bereich der Jugendarbeit und Jugendforschung auf und bezieht die Jugendlichen selbst in diese Arbeit ein. Das Archiv der Jugendkulturen hat derzeit 192 Mitglieder weltweit, darunter sind zahlreiche Institutionen. Die Mehrzahl der Archiv-MitarbeiterInnen arbeitet ehrenamtlich.

www.ueberdose.de

ist ein stilles, unsoziales und überaus unabhängiges PhotoDocKompodium für Graffiti in Berlin und international (56.000 Photos, 22.000 unique referrers/month, 33.000 visits/month, 3.000.000 hits/month im April 2010).

Fünf ungestüme Maler, Liebhaber und Sammler suchten und fanden bisher noch jedes Graffiti seit 2004, um es zu erlegen, abzulichten und online für Bescheidwisper und Auskenner auszunehmen und vorzuführen. Entgegen ubiquitär populärer Mechanismen User-generierter Sammlungen sozialer Netzwerke darf man bei Überdose nicht mitmachen, kommentieren und sich eine Meinung bilden, sondern explizit und exklusiv nur: gucken. Das ist wie beim Fernsehen damals. Die fünf wohlthätigen Freunde sind ein lustvolles Netzwerk unkontrollierter Affekte und bevorzugen die spontane Real-Life-Begegnung mit anschließender Face-to-Face-to-Feel-Kommunikation. Warum sie dennoch 2008 zu ehrenwerten Administratoren im weltweit größten Archiv für Graffiti und Streetart (www.streetfiles.org) berufen worden sind, ist ihnen schleierhaft.

Christoph Janke

ist Fotograf (3scndthrl), Begründer der Berliner GraffPhotoSammlung ueberdose.de und seit 2008 Administrator bei streetfiles.org. Er macht Stadtführungen, Workshops und Vorträge zum Thema, u. a. beim Projekt des Archiv der Jugendkulturen e. V. »Culture on the Road«, und hat in Potsdam Germanistik, Alte Geschichte und Komparatistik studiert.

KONTAKT

Archiv der Jugendkulturen e. V.

Fidicinstraße 3

10965 Berlin

Tel.: +49.30.6942934

Fax: +49.30.6913016

Email:

archiv@jugendkulturen.de

www.jugendkulturen.de

www.culture-on-the-road.de

Öffnungszeiten:

Montags bis Freitags

10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

und nach Absprache

»AUF DEM SPRUNG«

Die Ausstellung »Auf dem Sprung« ist vom 25. Mai 2010 bis zum 11. Juni 2010 zu Gast in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und wird von der Interdisziplinären Arbeitsgruppe »Bildkulturen« im Rahmen des Jungen Forums für Bildwissenschaften V. präsentiert.

Die Ausstellung des Archiv der Jugendkulturen e. V. versammelt Bilder und Texte von zwölf Berliner Jugendlichen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. In ihren während einer Literaturwerkstatt und einem begleitenden Fotoworkshop im Archiv der Jugendkulturen entstandenen Arbeiten setzen sich die Jugendlichen mit ihrem Alltag und ihrer Lebenswelt in Berlin auseinander. Unter der Anleitung der Autoren Anja Tuckermann und Guntram Weber sowie des Fotografen Jörg Metzner erarbeiteten sie literarische Texte und fotografische Bilder von entwaffnender Offenheit, in denen sich ihr Lebensgefühl »zwischen den Kulturen« in Bildern widerspiegelt. Die ausgestellten Arbeiten erlauben einen unmittelbaren Einblick in die kulturellen Begegnungen mit ihren vermittelten Sichtweisen und in die neuen Alltags- und Lebenswelten einer transkulturellen Gegenwart.

Bilder und Texte von Nadezda Algaer, Manal Ballout, Serhat Ceylan, Ömer-Faruk Deniz, Sarah Charif, Birkan Düz, Thorben Hansen, Imam Harb, Kristina Kikic, Valentina Pil, Tatjana Schloicka, Merve Topal.

Die Ausstellung »Auf dem Sprung« ist Teil des Projektes »Migrantenjugendliche & Jugendkulturen« des Archivs der Jugendkulturen e. V. und wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms »VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie«, vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, von dem Integrationsbeauftragten des Berliner Senats und von der Bundeszentrale für politische Bildung. Weitere Informationen finden sich unter: www.jugendkulturen.de, www.culture-on-the-road.de.

Die Ausstellung bildet die visuelle Entsprechung zum Thema des diesjährigen Jungen Forums für Bildwissenschaft. Unter dem Titel »IMAGE MATCH. Visueller Transfer, »Imagescapes« und Intervisualität« diskutieren zwölf Nachwuchswissenschaftler/innen aus verschiedenen Disziplinen über neu entstehende Bildräume und Repräsentationsformen in Zeiten der Globalisierung und der medialen Moderne. Erörtert werden Fragen nach der Geschichte und Formierung neuer Bilder und Bildkulturen im Zuge der vielfältigen bedeutungstragenden Begegnungen, Transfers und Austauschbewegungen vorhandener Bildkulturen.



THE CON-SEQUENTIAL NARRATIVE

GABRIEL S. MOSES

ÖFFENTLICHER ABENDVORTRAG

Donnerstag, 10. Juni 2010, 19.30 Uhr

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Akademiegebäude am Gendarmenmarkt
Einstein-Saal, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin



berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Sequential art is mostly referred to as comics, a series of images and texts which follow one another to create a story. However, this description may at times undervalue and narrow the essence of this medium. If we revise the definition of Sequential Art to »an active and focused study on the dynamics of image and/as text encoding«, we can use it to deconstruct various new phenomena. This appears increasingly relevant in view of the new interactive networking platforms of Myspace, Facebook, and alternative Internet media, which create an illusion of narration with an endless flow of seemingly traceable fragmented information.

Gabriel S. Moses is an Israeli illustrator and author of graphic novels, mostly dealing with social and aesthetic aspects of the relations between national, international, and local youth subculture in Israel.

THE CON-SEQUENTIAL NARRATIVE GABRIEL S. MOSES

Donnerstag, 10. Juni 2010, 19.30 Uhr
Akademiegebäude am Gendarmenmarkt
Einstein-Saal

- Begrüßung** **Ingeborg Reichle**
Interdisziplinäre Arbeitsgruppe »Bildkulturen«
- Einführung** **Oliver Lerone Schultz**
und Martina Baleva
Interdisziplinäre Arbeitsgruppe »Bildkulturen«
- Vortrag** **Gabriel S. Moses**
Illustrator und Autor von Graphic Novels

Präsentation der Ausstellung *Auf dem Sprung* durch das Archiv der Jugendkulturen e. V.

Eine Veranstaltung der Interdisziplinären Arbeitsgruppe »Bildkulturen« im Rahmen des 5. Jungen Forums für Bildwissenschaft *IMAGE MATCH. Visueller Transfer, »imagescapes« und Intervisualität in globalen Bildkulturen*. Die Ausstellung *Auf dem Sprung* ist ein Projekt des Archiv der Jugendkulturen e.V. und wird in den Räumen der Akademie vom 25. Mai bis zum 11. Juni gezeigt.
(www.jugendkulturen.de und www.culture-on-the-road.de)

Kontakt: Martina Baleva, Ingeborg Reichle, Oliver Lerone Schultz
www.bbaw.de – bildkulturen@bbaw.de

Der Vortrag findet in englischer Sprache statt.
Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.